

Vision, Innovation, Umbau. Bauen neu denken

Vorbemerkung

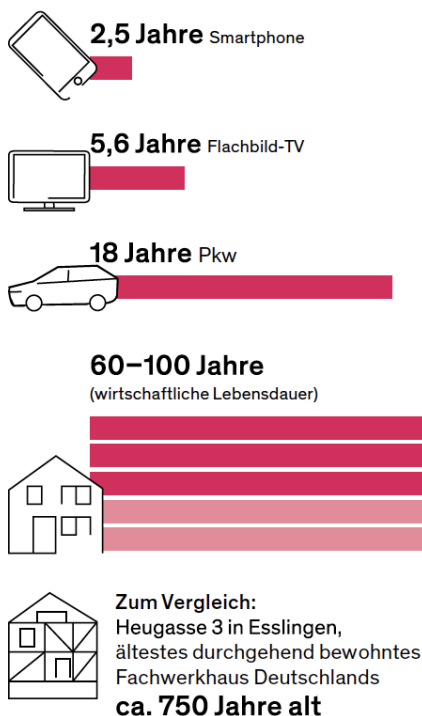
Die Erneuerung und Weiterentwicklung der Bestände stellen uns in Deutschland vor große Herausforderungen mit einem erheblichen Investitionsbedarf. Die verfügbaren Ressourcen, die Klimakrise und der demografische und wirtschaftsstrukturelle Wandel mit notwendiger Emissions- und Mobilitätswende bestimmen den gesellschaftspolitischen Diskurs. Ohne neue Visionen, Leitbilder und Innovationen im bundesdeutschen Baugeschehen können diese Herausforderungen nicht bewältigt werden.

Es geht darum, eine echte Kreislaufwirtschaft zu etablieren, den Flächenverbrauch zu reduzieren, Gebäude, öffentliche Räume und Infrastrukturen zu optimieren und intelligent mehrfach zu nutzen und ökonomische, ökologische und gestalterische Potenziale zu heben und dabei durch einen fairen Ausgleich den sozialen Zusammenhalt zu stärken. Dazu bedarf es technischer Erneuerungen, sektorenübergreifender Zusammenarbeit, einer weitsichtigen Bauherrenschaft und hoher orts- und objektspezifischer Baukultur. Vor allem aber braucht es Menschen und Unternehmen mit Weitsicht.

Bauen muss neu gedacht und qualitative Werte und Ziele hierzu neu vereinbart werden. Dazu müssen sich alle Akteure verständigen und entlang der gesamten Wertschöpfungskette einbringen: Ingenieure, Architekten, Fachplaner, Unternehmen der Bau-, Immobilien- und Wohnungswirtschaft und nicht zuletzt die öffentliche Hand und die Politik.

Lebensdauer von Produkten

Quelle: Umweltbundesamt 2016; Entsorgung Punkt DE GmbH 2014; BSBK; www.marin.de 2013



These

Das Ettersburger Gespräch sieht die Notwendigkeit das professionelle Handeln Bauschaffender auf eine konkrete Utopie für die gebauten Lebensräume auszurichten. Baukulturelle Anliegen und Lebenszyklusbetrachtungen sind in der Lage, konjunkturelle, umwelt- und gesellschaftspolitische Ziele und Maßnahmen miteinander zu verknüpfen.

These

Das Ettersburger Gespräch sieht im ressourcenschonenden Bauen eine Innovation in der Praxis. Hierzu fordert es eine konsequente Forschungsförderung, Anschubfinanzierungen und die Nutzung innovativer Ansätze.

1. Vision – die gebaute Zukunft neu denken

Der Bausektor als größter Nutzer von Rohstoffen steht vor einer weitreichenden Transformation. Bauen muss neu gedacht und der Wandel disziplinübergreifend gemeinsam umgesetzt werden, um die hohe Prozess-, Planungs- und Bauqualität in Deutschland auch künftig zu garantieren. In der Ressourceneffizienz, der Erhaltung der Biodiversität und der Reduzierung von Flächenverbrauch und -versiegelung, der Weiterentwicklung der Kreislaufwirtschaft sowie im Fortschritt der Digitalisierung liegen Chancen für unsere Gesellschaft und eine zukunftsfähige Bauwirtschaft. Lebenszyklusbetrachtung von Projekten, integrierte Planungs- und Bauverfahren von Phase Null – einer professionellen Vorbereitung – bis Phase Zehn – des optimierten Betriebs – inklusive Umbau, Rückbau und Recycling sollten selbstverständlich sein. Es müssen technologische Komplexität reduziert, öffentliche Vergabeverfahren optimiert und neue Bau- und Planungsweisen entwickelt werden – auf dem Weg zu einer neuen Bau- und Umbaukultur. Lebenszyklusbetrachtungen und umfassende Ökobilanzen spiegeln Lieferketten, Herstellungsprozesse und Folgewirkungen wider. Daran sind Zielvorgaben, rechtliche Grundlagen und politische Rahmenbedingungen für eine visionäre und innovative Baukultur in Deutschland auszurichten.

2. Innovation – kluge Ideen fördern und verankern

Innovationen sind sowohl materiell, technisch, konstruktiv als auch funktional nötig, um zu einer schnelleren und breiteren Anwendung ressourcenschonenden und hochwertigen Bauens in der Praxis zu kommen. Von Planung über Bauen und Betrieb braucht es neue Ideen und Techniken und professionelle Verfahrensweisen. Innovation wird durch Wettbewerb, Offenheit und gegebene Experimentierräume ermöglicht. Normierung und Regulierung, die Möglichkeitsräume schließen, wirken bremsend. Als Investition in die Zukunft sind Forschung, Neuentwicklung und Optimierung bei der Herstellung und Verwendung von Baustoffen und -produkten dauerhaft auszubauen und zu fördern. Dabei ist eine Material- und Technologieoffenheit bei den Anforderungen an Projekte und ihre Bauprozesse unerlässlich. Notwendig sind allerdings allgemein-gültige Parameter zur Bewertung von Verfahren und Bauprodukten und ein Fortschritt in der Digitalisierung. Hier erhöhen die einwandfreie Weitergabe und Nutzung von Daten die Zusammenarbeit und Durchgängigkeit von Prozessen und tragen zur Ergebnisverbesserung bei. Bauliche Lösungen erfordern ressourcenschonende, traditionelle ebenso wie innovative nachhaltige Bauweisen, -stoffe, -produkte und -verfahren. Über Förder- und Forschungsprojekte hinaus sollten diese in der Berufsausbildung und beruflichen Weiterbildung von allen Bauberufen verankert, breit angelegte Experimentierräume eingerichtet und Forschungslücken geschlossen werden. Die Transformationsphase muss durch Anschubfinanzierungen und wirtschaftliche Anreize gefördert werden, um mehr Initiative seitens der Hersteller, Planer und Bauherren zu erreichen, damit zukunftsfähige Produkte und Planungsprozesse schnellstmöglich zum Standard werden.

These

Das Ettersburger Gespräch spricht sich dafür aus, das künftige Planungs- und Baugeschehen vermehrt vom Bestand aus zu denken. Die Wirkung von Ordnungs-, Förder- und Steuerpolitik ist darauf auszurichten. Es fordert gezielte Investitionen und verlässliche Rahmenbedingungen als Grundlage für nachhaltige Investitionsentscheidungen und eine langfristig erfolgreiche Bauwirtschaft.

3. Umbau – Verantwortung für die Weiterentwicklung des Bestands übernehmen

Die Weiterentwicklung und Transformation des Bestands sind die zentralen Aufgaben beim Planen und Bauen. Der Bestand prägt das Wesen der gebauten Umwelt, ist Materiallager und gesellschaftliche Ressource. Bestandsumbau ist eine Kulturtechnik, die Handwerk, Bau- und Ingenieurbaukunst immer wieder neu herausfordert, heute mehr denn je. Neben energetischen Standards sind Nutzungsflexibilität, Wohn- und Arbeitskomfort und Gestaltoptimierung gefragt. Ganzheitliche Betrachtungen gehen dabei über einzelne Bauwerke hinaus und umfassen ganze Quartiere, Stadtteile, Ortschaften und Infrastrukturen. Umbau als Gestaltungs- und Bauaufgabe bietet die Chance, aus „grauer Energie“ neue Qualitäten herauszuarbeiten und sie in „goldene Energie“ umzuwandeln. Kluges Weiterbauen ist häufig gestalterisch und in der Umweltbilanz dem Neubau überlegen, eine Bestandsentwicklung entsprechend zu honorieren. Lebenszyklusbasierte Abwägungskriterien kommen bei Entscheidungen über Sanierung oder Abbruch und Neubau eine tragende Rolle zu. Eine Phase Null zur Bestandsaufnahme ist unabdingbar, um entsprechend ganzheitliche Konzepte mit einer kontextuellen Gestaltung zu entwickeln. Erforderlich ist das interdisziplinäre Zusammenwirken aller Fachrichtungen. Investitionen der öffentlichen Hand, die den Umbau fördern und private Investitionen auslösen, sind besonders sinnvoll. Klimapolitische Vorgaben für den Bausektor sind zu evaluieren, um eine konsistente, sektorenübergreifende und lebenszyklusorientierte Klimapolitik zu entwickeln.

Ettersburger Gespräch 2021

Das Ettersburger Gespräch ist wichtiger Impulsgeber und fachübergreifendes Forum der Bau- und Immobilienbranche. Es befasst sich mit grundlegenden Fragestellungen der Zukunft qualitätsvollen Planens und Bauens. Als Ergebnis des Ettersburger Gesprächs 2021 wurde dieses Strategiepapier zum Thema „Vision, Innovation, Umbau. Bauen neu denken“ vor Ort einstimmig beschlossen. Es richtet sich an Bauschaffende und die Politik.

Partner

Bundesstiftung Baukultur, Potsdam
Förderverein Bundesstiftung Baukultur, Berlin
bauforumstahl, Düsseldorf
Bundesvereinigung Mittelständischer Bauunternehmen, Bonn
Hauptverband der Deutschen Bauindustrie, Berlin
InformationsZentrum Beton, Düsseldorf
Zentralverband Deutsches Baugewerbe, Berlin
VHV Versicherungen, Hannover